DE

Rita Siegfried
Das belagerte Zimmer
11.11.–17.12.2022

Wären diese Räume real, was wäre erforderlich, um die Trennung aufrechtzuerhalten? Zwischen dem, was «aussen» existiert, und dem, was dem «Innen» vorbehalten ist. Und was würden sie wem abverlangen? Was wäre sichtbar, was bliebe verborgen? Sie würden mehr beanspruchen als blosse Wände. Die Räume in Rita Siegfrieds Malereien sind durch und durch Bild. Dennoch geht von diesen Orten der Kontemplation, des Rückzugs, der Heimarbeit eine Spannung aus. Es scheint, als könnten diese Räume nicht ohne die Verdrängung anderer Realitäten existieren. Diese Verdrängung macht die Künstlerin erahnbar durch die vehemente Undurchlässigkeit der verführerischen Raumillusionen ihrer Bilder.

Ich blicke auf das Gemälde, in einen Raum, auf ein Gemälde im Raum. Ich blicke durch das Fenster in einen Garten; in meinem Kopf öffnet sich kein Fenster, sondern eine weitere Seite eines imaginären Buchs westlicher Kunstgeschichtsschreibung. Die Tiefe dieser Räume ist Tiefe insofern, als sich ein Bild über ein anderes legt. Rita Siegfrieds Malereien basieren auf Collagen. Dabei bedient sie sich unterschiedlichster Quellen: Sie greift auf Kunstkataloge, Bilder, die sie online findet, oder Museumsfotografien zu. Mit Akribie gleicht die Künstlerin diese Vorlagen malerisch einander an und kreiert so hermetische Bildräume. Die vormaligen Bruchstellen der Collagen sind in Rita Siegfrieds Malereien nur noch zaghafte Irritationen, die meinen Blick kaum mehr aus dem Bild in eine ihm äussere Realität zu führen vermögen. In den Bildern selbst gibt es kaum Bewegung, wenn überhaupt, dann an den Rändern, als ein Aus-dem-Bild-Treten, das die Bild- und Ausschnitthaftigkeit der Malerei eher noch betont. Wiederholt tauchen Tiere auf, zu Porzellanobjekten erstarrt. Die Bewohner:innen dieser Räume, so scheint es, sind der Überzeitlichkeit des Bildes verpflichtet, der ideellen Unendlichkeit der Kunst. Auf diesen aufgeräumten Bildräumen lastet eine Autorität des Bewahrens, der Ordnung und der Meisterhaftigkeit.

Licht ist ein weiterer Protagonist. Aus dem Garten dringt es ins Innere ein und unterstützt den Eindruck eines zusammenhängenden Raums, indem es das unterschiedliche Quellmaterial, das den Bildern zugrunde liegt, glaubhaft miteinander verbindet. Eine weitere Lichtquelle schleicht sich nur unmerklich ein: das Eigenleuchten digitaler Bilder auf dem Bildschirm betrachtet. Oft überarbeitet die Künstlerin ihre Malereien, nachdem sie eine fotografische Reproduktion davon angefertigt hat. Die Intensität der Farben am Bildschirm überträgt Rita Siegfried dann in einer weiteren Bearbeitung zurück auf das gemalte Bild. Es entstehen entrückte Bildräume, die sich zwischen Bruch und Kohärenz bewegen. Ihre akribische Malerei legt sich wie ein Filter über das Quellmaterial. Die spezifische Zeitlichkeit bleibt dem Ausgangsmaterial vor allem über Stil der Architektur und Einrichtung eingeschrieben. Die Bearbeitung, Materialität, Faktur des Originals geht aber meist zu Gunsten der Informationsdichte des Bildraumes verloren. Der Zugriff auf vergangene Malereien wird zum Zugriff auf ein Formenrepertoire. Rita Siegfrieds Räume sind beinahe frei von Technologie und sie selbst verwendet eine Jahrhunderte alte Technik der Malerei. Dennoch sind diese Bilder näher am Digitalen, als der erste Blick es erahnen lässt: Sie bedienen sich Vergangenem ohne Historizität zu schaffen und grenzen das Reale zu Gunsten begehrenswerter Raumillusionen aus. Sie tun dies mit einer offensichtlichen Vehemenz, die sich als Spannung im Bild äussert. Der digitale Aspekt ihrer Praxis bleibt in der manchmal klaustrophobischen Ausschnitthaftigkeit, dem negierten Sampling und dem leichten Eigenschimmer ihrer Bilder latent präsent.

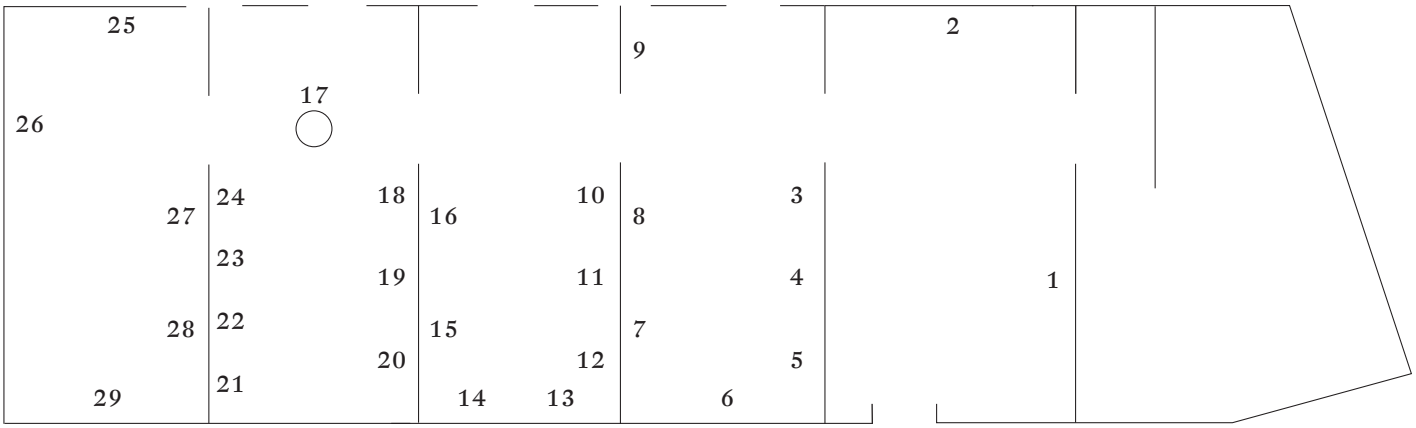
Die angeordneten Kunstobjekte, Vasen, Sträusse, Bilder und Bücher in diesen Räumen haben eine eigentümliche Präsenz. Sie scheinen beinahe belebter als die wenigen Menschen und Tiere darin. Als Vorlage des Bildes *Vergissmeinnicht* (2020. In der Publikation Rita Siegfried – *Das belagerte Zimmer*: S. 26) diente Rita Siegfried eine Malerei von Carl Holsøe (1863–1935). Die zentrale Frauenfigur tauscht die Künstlerin mit jener aus Toulouse-Lautrecs (1864–1901) *La Blanchisseuse* (1886) aus. Sie schaut aus dem Fenster ausserhalb des Bildraums und erscheint in Rita Siegfrieds Version den Betrachtenden nunmehr indirekt als Spiegelbild. Die schmale Vase auf der Kommode ersetzt sie mit einer Kristallvase von Baccarat, die sie einem Einrichtungsmagazin entnimmt. Die üppige Vase schiebt sich vor die Figur, die sich in blasser Entfernung im Spiegel abzeichnet. Das Paar aus David Hockneys Bild *Mr and Mrs Clark and Percy* (1970/1971) wird in Rita Siegfrieds Version *Sommer* (2021. In der Ausstellung: 16) selbst zum Bild. Während Hockneys Bild einen bestimmten Zeitpunkt innerhalb der Biografie der Portraitierten markiert und sich mit den Konventionen des Hochzeitsportraits beschäftigt, wird in *Sommer* die Zeitlichkeit der Bewohnenden jener der Räume

untergeordnet. Getrennt voneinander erscheint das Paar an der Wand, als zum Bild gewordene Erinnerung. Der Rahmen der beiden Portraits gleicht sie dem dritten Bild im Raum an, das Hockney als Zitat seiner eigenen Malerei und Zeichen der Beziehung des Malers zu den Portraitierten ins Bild gesetzt hatte. Damit betont die Künstlerin den Objektstatus der Portraitierten ihrer Version. Bloss die Katze regt sich und schleicht sich aus dem Bild, nur um wiederum oberhalb im Portrait des Mannes zu erstarren.

In der Ausstellung dringt ein Element ihrer Malerei in den Raum ein: Eine rote Säule – ein Marmor Trompe-l'œil auf einer industriellen Kartonröhre – schiebt sich vor die Raumflucht. Als gelernte Vergolderin ist die Künstlerin darin geschult, teure Materialien mit handwerklichem Geschick und Arbeitsaufwand zu imitieren. Sie fertigte Bilderrahmen, bevor sie sich vorwiegend der Malerei widmete. Die Technik der Vergoldung übernahm sie und überführte sie ins Bild: Die Holztafeln ihrer Malereien behandelt und grundiert die Künstlerin, als würde später Blattgold aufgetragen werden. Ihre Bilder benötigen keine Rahmen. Sie machen die Abgrenzung zu dem, was ausserhalb sein könnte, als Spannung erfahrbar. Nicht die Toten geistern hier, sondern das Lebendige sucht Einzug. Rita Siegfried inszeniert tradierte Dichotomien der Malerei und setzt ihre Grenzziehungen als latenten Druck erfahrbar ins Bild. Bourgeoise Raumfantasien zeigen sich in Rita Siegfrieds Bildern als einnehmende Illusionen und doppelsinniges, betrügerisches Spiel der Malerei.

RITA SIEGFRIED (*1964) lebt und arbeitet in Bern. Einzelausstellungen: *Entre Espace*, suns.works, Zürich (2022); *Camera Magica*, Castiglioni Fine Arts, Mailand (2021); *Geisterspiel / Ghost Game*, suns.works, Zürich (2020); *A Room of One's Own*, Milieu, Bern (2019); *Intérieurs – Extéreieurs*, casita, Bern (2017). Gruppenausstellungen: *Swiss Art Awards*, Basel (2021); Fioretti, GOMO Art Space, Wien (2020); *Cantonale Berne Jura*, Kunsthalle Bern (2018);*Cantonale Berne Jura*, Kunstmuseum Thun (2016); *Weihnachtsausstellung*, Galerie Margrit Haldemann (2009/10); *Gardenview*, Galerie Margrit Haldemann (2006/07); *Weihnachtsausstellung*, Galerie Margrit Haldemann (2004/05); *Schichtarbeit*, Kunsthalle Bern (2004); *Weihnachtsausstellung*, Kunsthalle Bern (1998); *Tisch*, Aeschlimann-Corti Stipendium, Kunsthaus Pasquart, Biel (1996).

SAALPLAN



1
Kirschen, 2004
Eitempera auf kreidegrundierter MDF-Tafel
26 x 16 cm
Privatsammlung, Bern

2
Landschaft warm, 2008/09
Eitempera auf kreidegrundierter MDF-Tafel
30 x 23 cm
Privatsammlung, Rüfenacht

3
Grüner Vorhang, 2001
Eitempera auf kreidegrundierter MDF-Tafel
22 x 30 cm
Privatsammlung

4
Ohne Titel (Haare 2), 2004
Eitempera auf kreidegrundierter MDF-Tafel
21 x 31 cm
Privatsammlung, Rüfenacht

5
Perlen, 2001
Eitempera auf kreidegrundierter MDF-Tafel
17 x 16 cm

6
Goldene Säule, 2006
Eitempera auf kreidegrundierter MDF-Tafel
30 x 28 cm
Privatsammlung, Zürich

7
Kerze, 2017
Acryl auf kreidegrundierter MDF-Tafel
36 x 29 cm
Privatsammlung, Bern

8
Meer, 2017
Acryl auf kreidegrundierter MDF-Tafel
36 x 29 cm
Privatsammlung, Bern

9
Drache, 2017
Acryl auf kreidegrundierter MDF-Tafel
35 x 24.5 cm
Privatsammlung, Bern

10
Spatz, 2022
Acryl auf kreidegrundierter MDF-Tafel
21 x 29 cm
Privatsammlung

11
Der Maler, 2019
Acryl auf kreidegrundierter MDF-Tafel
34 x 25 cm
Privatsammlung, Zürich

12
Der Läufer, 2021
Acryl auf kreidegrundierter MDF-Tafel
40 x 38 cm
Privatsammlung, Basselland

13
Blaues Zimmer, 2020
Acryl auf kreidegrundierter MDF-Tafel
30 x 30 cm
Privatsammlung, Basselland

14
Gartenbild (Nische), 2003/04
Eitempera auf kreidegrundierter MDF-Tafel
32 x 29 cm
Privatsammlung

15
Reiher, 2019
Acryl auf kreidegrundierter MDF-Tafel
26 x 26 cm
Privatsammlung, Engelberg

16
Sommer, 2021
Acryl auf kreidegrundierter MDF-Tafel
40 x 38 cm
Privatsammlung, Basselland

17
Ohne Titel, 2022
Acryl auf Kartonröhre
210 x 15r cm

18
Vollmond, 2021
Acryl auf kreidegrundierter MDF-Tafel
44 x 32 cm
Privatsammlung, Basselland

19
Schnüre, 2001
Eitempera auf kreidegrundierter MDF-Tafel
26 x 24 cm
Privatsammlung, Bern

20
Mond, 2008
Eitempera auf kreidegrundierter MDF-Tafel
18 x 18 cm
Privatsammlung, Rüfenacht

21
Garten (rote Säule), 2006
Eitempera auf kreidegrundierter MDF-Tafel
18 x 22 cm
Privatsammlung, Bern

22
Garten (blaue Säule), 2005/06
Eitempera auf kreidegrundierter MDF-Tafel
17 x 25 cm
Privatsammlung, Basselland

23
Gartenbild, 2006
Eitempera auf kreidegrundierter MDF-Tafel
22 x 23 cm
Privatsammlung, Baselland

24
Garten (Nachtbild), o. J.
Eitempera auf kreidegrundierter MDF-Tafel
18.5 x 16.5 cm
Privatsammlung

25
Schneeball, 2020
Acryl auf kreidegrundierter MDF-Tafel
30 x 28 cm
Privatsammlung, Zürich

26
Rauch 2, 2015
Acryl auf kreidegrundierter MDF-Tafel
50 x 35.5 cm
Privatsammlung

27
Balkonzimmer 1, 2016
Acryl auf kreidegrundierter MDF-Tafel
32 x 33.5 cm
Privatsammlung

28
Schnee, 2015/20
Acryl auf kreidegrundierter MDF-Tafel
24.5 × 25 cm
Kunstsammlung der Schweizerischen Post

29
Kreuzung (Hommage à Markus Raetz), 2020
Acryl auf kreidegrundierter MDF-Tafel
40 x 43 cm
Privatsammlung, Basselland

Eröffnung der Ausstellung
Do, 10.11.2022,18 Uhr

Rundgang mit Übersetzung in Gebärdensprache
Do 08.12.2022, 18 Uhr

Booklaunch und Rundgang durch die Ausstellung mit Rita Siegfried
Sa, 10.12.2022, 16 Uhr

Ermöglicht durch die
Werner-Stiftung, Bern

Kultur
Stadt Bern

SWISSLOS
Kultur Kanton Bern

Stadtgalerie
PROGR
Waisenhausplatz 30
3011 Bern
stadtgalerie@bern.ch
www.stadtgalerie.ch

Öffnungszeiten
Mittwoch – Freitag
14 – 18 Uhr
Samstag
12 – 16 Uhr